

Kafka verschwindet nicht aus Österreich

Gedenkstätte - Er war der Schwindstüchtige von Nummer 12. Der Chef des Sanatoriums in Klosterneuburg-Kierling, Hugo Hoffmann, hatte selbst gesundheitliche Probleme. Sein Magen ... Er war nicht in der Nähe, als Patient Franz Kafka, von Schmerzen gepeinigt, seinem Freund zurief: „Töten Sie mich, sonst sind Sie ein Mörder!“

Er war nicht dabei, als Kafka am 3. Juni 1924 starb.

Aus dem Sanatorium wurde ein Zinshaus. Das Sterbezimmer war längst vermietet, als die Österreichische Franz-Kafka-Gesellschaft 1983 eine Gedenkstätte errichtete.

Der einzige Ort in Österreich, an dem der Prager Dichter zu finden ist.

Ein straßenseitiger früherer Behandlungsraum stand leer und wurde adaptiert. Die Stadt Klosterneuburg übernahm die Fixkosten. Es gibt ja mehr Unterstützenswertes im Land als Blasmusik.

Holzscheiben Seit Jahren hört man von Problemen. Die Verleihung des international angesehenen Kafka-Preises (etwa an die spätere Nobelpreisträgerin Herta Müller) musste 2001 eingestellt werden. Um überleben zu können, wurden vom Balkon des (wirk-

lichen) Sterbezimmers Holzscheiben verkauft. Man kann immer noch welche haben, 36 Euro das Stück.

Aber als Klosterneuburg aus Spargründen für 2010 und 2011 nur insgesamt 2000 Euro überwies, sah es nach dem Ende aus: Für Miete, Heizung, Versicherung sind jährlich (ohnehin nur) 6000 Euro an den Hauseigentümer zu zahlen. Zu viel für Kafka?

Gute Nachricht Es gibt eine gute Nachricht: Der stellvertretende Obmann des Vereins, der Germanist Manfred Müller, hat Ende Mai die Kündigung der Mietverhältnisse zur Post gebracht -, aber am vergangenen Freitag, nach Absprache mit der Hausverwaltung, die Kündigung zurückgenommen.

Denn nach Protesten - Gerhard Ruiss von der IG Autoren sprach gar von einer „kulturpolitischen Schande sondergleichen“ - haben sich Sponsoren gefunden. Nicht etwa Niederösterreich. Nicht etwa der Bund. Sondern Privatpersonen, von denen die 6000 Euro pro Jahr „ständig“ übernommen werden. Damit die finanziell ausgehungerte Gedenkstätte nicht nur existieren, sondern blühen kann, fehlt noch einiges. - Peter Pisa